

Abonnement

Fr. Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 6 Monate 1 R. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fenkel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No 92.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. April

1875.

Die nächste Nummer unserer Zeitung wird Donnerstag den 22. April ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Mai u. Juni werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 67 Pf., in Halle in den Expeditionen (Morgensinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unangesehrt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Deutsches Reich.

7 Berlin, 19. April. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses fand wiederum vor einem sehr zahlreichen Publikum statt, das einstweilen der Gegenstand der Beratung (der Kulturkampf, mit einem Worte), andererseits die Erwartung dorthin geführt hatte, den Fürsten Bischoff zu sehen und sprechen zu hören. Diese Erwartung erfüllte sich nicht; der Herr Kultusminister hatte den Auftrag mitzubringen, das der Fürst durch eine Erklärung (bei diesem Bote auch kein Botschafter) verhandelt sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen und den Herren vom Centrum auf einen aber den andern Wunsch etwa zu dienen. Am meisten mag das Herr Windthorst (Weyden) bedauert haben, dessen Rede er sich nicht darauf eingelassen, den Fürsten Bischoff, wie den Kultusminister zu produzieren. Aber auch der Letztere verlor, indem er seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß er die Rede des Herrn Abgeordneten über die Schuld hinweg nicht verstehen könne; Herr Windthorst weigert sich nämlich mit Beharrlichkeit, die Rede über die Schuld, wie ihm anscheinend die Rücksicht seines Stuhles im Saale unentsprechlich ist. Daß die Rede der Mitglieder des Centrums nicht für das Haus, insbesondere nicht für die Minister, sondern für die Stenographen und durch diese für das ultramontane Publikum außerhalb des Hauses gesprochen werden (eine altbekannte und oft erwähnte Thatsache), fällt für Herrn Windthorst dabei vermuthlich auch mit ins Gewicht und läßt ihn ungewisser Veranlassung finden, seinen Platz im Saale aufzugeben. Neues über die Debatte nicht, wenn auch oft heftige Gelächter und umgebende Heiterkeit die Rede der Ultramontanen begleiteten; in ihren Reihen sind wiederum Einzelne zu der Welle auszuweichen, die Rede gegen den Ultramontanismus mitzuführen wie: „Hört, hört“ u. dergl. zu begleiten. Heute schien Herr Hüffer, der Schwager Mallinrodt's und Erbe seines Stuhles im Saale, mit dieser Aufgabe betraut, und er entledigte sich derselben mit einem Eifer, der oft das Staunen der Tribüne hervorrief. Zu Ehren des Abg. Windthorst (Weyden), der doch ein Mann von gebiegenen Kenntnissen und von einem großen geistigen Horizont ist, wollen wir annehmen, daß er sehr Vieles von dem, was er heute gesagt hat, nicht einmal im Schlafe, noch viel weniger aber im Wachen glaubt. Seine Definition vom Frieden war, ganz abgesehen von den historischen Fälschungen, die er verurtheilt (ova irrita), und die der Abgeordnete Westermannig sofort corrigirte, von ausgeführter Schmutzigkeit, so daß sie uns an den Versuch Keiserspergers erinnerte, das Wort irrita, mit dem der Papst die Kirchengelose bezeichnet, durch eine Umkehrung zu verdeutschen, gemäß dem abtheilichen Worte: „Aber ihr nicht aus, so legt nur was unter.“ Die Fortschrittspartei hat noch keine feste Stellung zu dem Dotationsgesetz genommen. Es treten in ihr, wie in ten andern Fractionen des Hauses, provinciale Elemente hervor. Die sächsischen Provinzen glauben ein Privilegium vom Staate beanspruchen zu sollen, durch welches ihr Chauvinismus mit dem

westlichen Provinzen in ein richtiges Verhältnis gebracht werde; umgekehrt sind Abgeordnete der westlichen Provinzen der Meinung, daß diese letzteren zu schlecht gestellt würden, wenn der von der Commission vorgelegene Vertheilungsmodus der Dotationen nach Flächeninhalt und Bevölkerung der einzelnen Provinzen beibehalten werde und nicht als dritter Theilungsfactor noch das Steuerquantum hinzukomme. Im Ganzen zeigt sich innerhalb der Fortschrittspartei, wie man uns mittheilt, keine große Sympathie für das Dotationsgesetz; die meisten Mitglieder gelangen, wenn auch mit theilweise verschiedener Motivation, doch zu dem nämlichen Resultate der Ablehnung. Daneben wird allgemeine Klage geführt über die Eile und Hast, mit welcher diese communale Gesetze durchgebrückt werden sollen, und diese Eile der Staatsregierung und der ihr zunächst stehenden Mitglieder des Hauses schmälert die Neigung in liberalen Kreisen für das Dotationsgesetz ganz erheblich. Heute Abend wird die Fortschrittspartei, wie wir hören, zur Specialberatung des Gesetzes übergehen.

Berlin, 19. April. Fürst Bismarck, dessen Abwesenheit bei der heutigen Sitzung dem Vorlage über Aufhebung der Artikel 15, 16, 18 der Verfassung allezeit lebhaft bedauert wurde, hätte das Bett und dürfte, wie ihm nahestehende Personen wissen wollen, auch in den nächsten Tagen das Zimmer nicht verlassen können. Man erwartete gegen im Abgeordnetenhause bereits den Eingang der Vorlage über Auflösung der geistlichen Orden und Congregationen. Die Erörterungen, in welche das Staatsministerium über den Entwurf eingetreten, scheinen hiernach noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein. Es heißt, es handle sich noch um einige Anstalten, deren Fortdauer — wenn auch auf Widerruf — ermöglicht werden soll und hierdurch verzögere sich die Angelegenheit. Es mag hierbei bemerkt werden, daß von einem Gesetz über das katholische Vereinswesen wie dies einige Blätter bevorstehend anfündigen, in keiner Weise jetzt die Rede gewesen ist. Ein bezüglicher Plan ist vor längerer Zeit einmal besprochen worden, aber schon damals in den Hintergrund getreten. — Die wiederholt angeführten Vorlagen bezüglich des Anlaufs der Nordbahn und der pommerschen Centralbahn werden nun in allerhöchster Zeit eingebracht werden, auch wenn der Abschluß der Verhandlungen wegen des Staues noch nicht herbeigeführt sein sollte, die Einbringung des Gesetzes hat sich nur verzögert, weil die hiesige Feststellung der aufzunehmenden Credit für die Vollendung der Bahnen noch Zeit verlange. Die Verhandlungen wegen des Anlaufs haben damit nichts zu thun, die Regierung und der Landtag können mit Umahme der Vorlage ihrerseits nichts mehr thun, als den berechtigten Wünschen des Landes entsprechen. — Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Befähigung für die höheren Verwaltungsdienste hat ihre Beratung bis auf die redactionelle Feststellung einiger Paragrafen vollendet. Die Beschlässe derselben sind dahin zu präcisen, daß zu dem höhern Verwaltungsdienst gerechnet werden sollen: die Stellen der Präsidenten und Mitglieder bei den Regierungen und die Landräthe. Von Selbstverwaltungsgemeinden ist bei den Verhandlungen nicht die Rede gewesen. Die Commission schlägt ferner vor, daß zum Erwerb der Befähigung für den höhern Verwaltungsdienst die Ablegung nur zweier Prüfungen erforderlich sein soll. Das ausgedehnt von der Regierung beabsichtigte Tentamen beim Lehrberuf der Referendare zur Verwaltung wird diesem wegschaffen lassen und dafür die erste Prüfung auch auf Nationalökonomie und allgemeine Staatslehre ausdehnen. — Der Berliner Magistrat hat heute eine Erziehung zur Beratung einer beantragten Revision

der Bestimmungen über das Pfanbrieft-Institut gehalten. Es lag ein Antrag vor, eine zweite Klasse von Pfanbrieffen nach Bremer Muster unter der Bezeichnung „Handbrieff“ einzuführen. Der Magistrat erklärte sich im Princip für diesen Antrag. Der Kaiser hat am Sonnabend bei der ersten Ausführung der Maßnahme den Componisten Anton Rubinstein zu sich in die Voge befehlen lassen und demselben den Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Kaiser Wilhelm hat sich am Sonnabend Abend vom Potsdamer Bahnhof aus nach Wiesbaden begeben. Kurz vor der Abfahrt wurde demselben durch die hiesige Tochter des Oberamtmanns Wandelt zu Kaiserhof bei Posen ein blühender Kornblumentopf nebst einem sünnigen und fallgräplich schon ausgestatteten Gebüde überreicht, welches der Kaiser in der bekannten leutseligen Weise anzunehmen geruhte und sowohl an das Kind, wie an dessen Eltern einige hübsch Worte richtete und auch befohl, daß diese Kornblumen, die in dieser Art bisher noch einzig gezeugen, im Wintergarten des königlichen Palais Aufstellung fänden. — Die Ankunft in Wiesbaden erfolgte am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr. Der Kaiser fuhr unter entzückenden Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung nach dem Schloß. Die Stadt war festlich geschmückt, das Wetter prächtig.

Der Kaiser hat dem aus dem Amt des bairischen Kriegsministers auscheidenden Freiherrn v. Prandl mit der Befreiung des Emblembandes zum Vothen Alerorden Erster Klasse eine hohe Auszeichnung zu Theil werden lassen.

Die „Allg. Ztg.“ bringt folgende Analyse der zu eite n deutschen Note vom 15. April d. J., welche Graf Bismarck im Auftrage der deutschen Regierung geschrieben und am 16. April Abends dem belgischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt hat:

Die belgische Regierung drückt zuerst ihr Bedauern über die in der belgischen Note vom 26. Februar enthaltene Ablehnung aus. Belgien sei allerdings am besten im Stande die parlamentarischen Schwierigkeiten zu lösen, welche sich der Verwirklichung der angezeigten notwendigen Schritte entgegenstellten. Belgien sei aber auch gewillt überzugehen, daß es sich in erster Linie darum handle, der sächsischen Vollständigkeit seiner Absicht gerecht zu werden, während die Prüfung der Schwierigkeiten, die bei der Ausführung in Frage kommen, erst in zweiter Linie stehe. Die Erörterung der Frage, wie die völkerrrechtliche Aufgabe jedes Staates zu lösen sei, die Angehörigen der Nachbarstaaten vor Störungen des inneren Friedens von ihrem Gebiete aus zu schützen und die Beeinträchtigung der nationalen Bestimmungen fernzualten, interessirt nicht nur Belgien, sondern gleichmäßig alle Staaten, die sich die Pflege des allgemeinen Friedens und guter nachbarlicher Beziehungen zur Aufgabe stellen. Jede Zeit hat diese Frage nach den obwaltenden Bedürfnissen; und vorhandenen Möglichkeiten zur Abwehr fremder Einwirkung auf die Sicherheit des Staates zu beantworten gehabt. Die gegenwärtige Zeit ist nicht mehr darnach angehen, wie früher, die Einzel-Souveränität den internationalen Verpflichtungen gegenüber ausschließlich festzuhalten. Hier wird auf die Vererbung und empfindliche Beschleunigung der Verfahrsmittel, die daraus erwachene Solidarität der Interessen, sowie die in demselben Verhältnisse vermehrte Aktionsmittel der dem gegenseitigen Frieden feindlichen Elemente hingewiesen. Das alles ist in einem Maße der Fall, wie es noch vor einem Menschenalter nicht vorhergesehen werden konnte. Die Note folgert daraus, daß kein Staat von der Milderung derartiger Störungen des regelmäßigen Beschäftigens freibleiben könne. Wenn der Verwirklichung der Abwehr mannschaft Hindernisse entgegenstehen, so werde ein freundlicher Meinungsaustausch die Aufgabe erleichtern, wie dies schon jetzt durch die öffentliche Discussion, welche durch die bisherige Erörterung hervor-

[16]

„Gezeichnet“

Erzählung von Ludwig Sabich. (Fortsetzung.)

„Du blutest doch nicht etwa! aber Du hast Dir wohl recht wehe getan?“ rief Willibald erschrocken und in seiner angeborenen Gümlichkeit blühte er voll Besorgnis auf die Kleine.

„Diese hatte sich schon wieder emporgerichtet, stieß die in Unordnung gerathenen Locken aus dem Gesicht und rief triumphirend: „Da siehst Du, daß Du viel zu schwach werst.“

Willibald ließ gegen diesen Vorwurf auf sich sitzen; er war schon froh, daß sich das tolle, kleine Ding nicht blutig geklagen hatte und ohne sich auf den Streit über seine Herabwürdigung weiter einzulassen, fragte er rasch: „Aber wie heißt Du denn?“

„Sarolta! gab sie zur Antwort; nach Kinderart fragte sie zurück: „Und Du?“

„Willibald Hartenberg.“

„Du bist also ein Deutscher?“

Willibald bejahte es. „Und Du eine Ungarin?“

Die Kleine nickte mit dem Kopfe. „Aber Du siehst gar nicht so böse aus, wie alle Deutsche.“

„Wer hat Dir denn gesagt, daß die Deutschen böse Leute sind?“

„Bester Stephan.“

„Ah, nun weiß ich schon, weil wir die ungarische Revolution unterdrückt haben“, entgegnete Willibald alltögl. „Ja, das ging nicht anders, die Ungarn mußten doch wieder tapferlich werden und die Rebellen haben nur ihre gerechte Strafe erhalten.“

„Nein, die Desterreicher sind grausam! sie haben in Arab auch meinen Vater hingerichtet! und die Augen Sarolta's nahmen jetzt einen ganz andern Ausdruck an. Ihr lachendes Gesichtchen von vornhin war plötzlich ganz verändert; sie sah so düster und schmerzhaft aus, als sei sie schon erwachsen und nicht ein fünfjähriges Kind.

„Arme Sarolta, Du thust mir herzlich leid.“ sagte Willibald, den ein tiefes Mitleid ergriff. „Und wie heißt Dein Vater?“

„Graf Kaszar.“

„Du mußt aber nicht denken, daß alle Deutsche so schlimm sind. Mein Vater hat oft gesagt, daß der Haynau mit den Ungarn viel zu grausam verfahren, und daß es eine wahre Schändlichkeit gewesen, soviel edle Blut zu vergießen.“

„Das ist höchst von ihm.“ sagte die Kleine und war schon wieder in ihren sinnlosen Ton verfallen. „Aber bist Du ganz allein hierher gekommen?“ und ihre dunklen Augen blickten neugierig auf Willibald.

„Ganz allein.“ antwortete der Knabe und warf sich in die Brust. „Ich schwärme für alle Burgen. O, das war eine andere Zeit, da hätte ich leben wollen.“

„Hast Du Dir schon alles angeschaut? Da ist noch die alte Kapelle, die muß Du sehen, und mit der ihr eigenthümlichen Lebhaftigkeit ergriff sie ihn bei der Hand und führte ihn ohne Weiteres an den bezeichneten Ort. Er folgte ihr willig, denn das ganze Wesen des Kindes war so fremd und eigenartig, daß es auf ihn einen besonderen Zauber ausübte.

Vor dem mit symbolischen Figuren aus dem elften Jahrhundert geschmückten Portal blieb sie stehen und fragte dann triumphirend:

„Weißt Du, was das bedeuten soll? Ich weiß es!“ und sie warf den hübschen Kopf in den Nacken, als sei sie auf ihr Wissen nicht wenig stolz. Willibald betrachtete aufmerksam die Figuren und strengte sich an, das Räthsel zu lösen: „Das kann nichts anderes bedeuten, als den Sieg des Christenthums über das Heidenthum.“, sagte er nach einigem Sinnen. „Du bist ja schon sehr gelehr!“ — und eine seine, schlanke Hand legte sich auf seine Schulter. Willibald wandte sich überrecht um und vor ihm stand eine hohe, blasser Frau, die ihm mit miltem, sanften Lächeln in das erglühende Antlitz sah.

Die Kleine hatte ebenfalls die Annäherung ihrer Mutter nicht bemerkt, mit einem freudigen Ausrufe stürzte sie auf sie zu und umschlang den Hals der Gräfin, die sich jählich

zu ihr herabbeugte: „Wo bist Du Willibald schon wieder hingeklettert?“

„Ich bin nur ein bißchen auf der Mauer herumgelaufen und da traf ich den da, er heißt Willibald Hartenberg und ist ein Deutscher; aber er ist ganz gar, nicht ein bißchen böse und nicht wahr, er ist schon recht gelehr!“ plauderte sie in einem Aufmunterung.

„Du weißt, daß ich kein Vorurtheil gegen die Deutschen habe, wie wehe sie mir auch getan“, sagte die Gräfin und obwohl sie sich an ihr Lächeln wandte, waren doch ihre Worte mehr für Willibald bestimmt.

„Aber Bester Stephan sagte immer, daß alle Deutschen —“ Ein vernehmlicher Wink der Gräfin hemmte ihr demüthiges Ängeln. „Bester Stephan sollte mit Dir von solchen Dingen gar nicht sprechen“, sagte sie und ein leichter Wink schmeichelte ihre Stirn. Sie mochte daran denken, wie das ohnehin leidenschaftliche Blut ihres Kindes durch solche Reden noch mehr erhitet wurde; denn Stephan unterließ sich oft mit der Kleinen in einer Weise, als sei sie schon ein erwachsenes Mädchen. Freilich war und blieb ihr Heiß trotz seiner 22 Jahre noch ein unbedachtes, leichtes Kind, das jeden Augenblick zu den tollsten und unvernünftigen Streichen ausgelegt war.

„Du darfst nicht böse sein, Mama!“ rief Sarolta losgeth und wieder schlang sie mit süßlicher Zärtlichkeit ihre kleinen Arme um den Hals der Mutter.

„Bist Du allein hierher gekommen?“ wandte sich die Gräfin zu Willibald, der ihr gleichgültig erwiderte, was ihn hergeleitet habe.

Das bescheidene, freundliche Wesen des Knaben, der auf ihre Fragen offene, zuweilen recht verwandliche Antworten gab, schien ihr zu gefallen. Plötzlich bemerkte Willibald, daß die Sonne hinter den Bergen zu verschwinden drohte und daß es für ihn Zeit sei, rasch aufzubrechen, wenn er noch vor völliger Dämmerung nach Hause kommen wollte. Er hatte kaum seine Absicht ausgesprochen, da rief gleich Sarolta, die sich bis dahin still verhalten hatte: „D, Du mußt noch bleiben, der Sonnenuntergang ist hier das Schönste und Du kannst ja mit uns nach Hause fahren.“ (Fortsetzung folgt.)



C. A. Philipp, Halle aS.

Fabrik von Zeichnen-, Maler- und Comptoir-Utensilien.

In der ersten Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung mit dem ersten Preise wegen vorzüglicher Ausführung bei großer Preiswürdigkeit der Fabrikate prämiert. [767]



Empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller in das Fach schlagenden Artikel, als **Reisschienen, Winkel, Reissbretter, Lineale, Paletten, Malerkasten, Malerstäbe, Storchschnäbel, Parallel- u. Schwunglineale, Staffeleien, Stockfeldstühle, Modellirhölzer, stereometrische Figuren, Copierpressen etc.** zu soliden Preisen **Auswärtige Niederlagen in Halle bei Herrn A. Fritze, und in der Fabrik: Mühlgraben Nr. 3.**

Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.
Die neuerichtete Möbel-, Stuhl- und Sofa-Fabrik
von **G. Beyer,**
3. alter Markt 3,
empfehlend sich auf's angelegentlichste.
Nur gediegenes Fabrikat. Grosses Lager.

Bernh. Sommer, gr. Ulrichs-
straße 17,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
empfehlend sich zur Lieferung **ganzer Ausstattungen** bei
bekanntlich streng reeller und billiger Bedienung. [741 b]
Oberhemden
in **Leinen, Chiffon, Percal** und **Oxford** sehr gutfigend.
Feine Kleiderleinen,
sowie farbige **Crotonnes** zu **Damenkleidern, wachst, neueste Dessins,** empfing solchen Zufundung und empfiehlend dieselben zu billigen Preisen.
Bernh. Sommer,
gr. Ulrichsstraße 17.

Lager von **Damen-, Herren- und Kinderhüten** in allen Gestehten und den neuesten Formen.
Bestellungen werden sofort effectuirt.
Stroh- u. Mode-Hut-Fabrik von **August Berger.**
Filz, Herren- und Knabenhüte neuester Façon. Seidenhüte für Herren.
Reparaturen an Filz- und Seidenhüten werden schnell und bestens ausgeführt. [731 b]

Ausverkauf.
Sämtliche Waaren gebe von heute unter **Einkaufspreisen** ab. **Heinrich Stephany.**

Gebrüder Röder,
Fabrik schmiedeeiserner Gitter u. Ornamente, **Sudenburg-Magdeburg,** [H. 51478.]
empfehlen sich zur Anfertigung von Front-, Balkon-, Grab-, First-, Souterraingittern, Balustraden, Treppengeländern, eisernen Hausthüren, Thorwegen, durchbrochenen Hausthürfüllungen, eisernen Fenstern und Roll-Läden, schmiedeeisernen Laternen,
Wetterfahnen, Candelabern, schmiedeeisernen Treppen, Gartenlauben und Pavillons, eisernen Treib- u. Gewächshäusern, Fabrik-, Werkstätten-, Gewächshaus-, Mistbeet- u. Ventilations-Fenstern, Blumenkörben, eisernen Gartentühlen und Tischen etc. etc.
in guter und sauberer Arbeit zu den billigsten Preisen.
Musterzeichnungen gratis.
Von Sonnabend früh bis Sonntag Mittag geben große und kleine, magere Thüringer Landschweine zum Verkauf in Gold, Pfund in Halle. **Buch & Rolle.**
Fr. Kohl's Restauration.
Donnerstag letztes Bock-Bier. Früh Speckkuchen. [740 b]

Visitenkarten
in jeder erwünschten Schrift, à 100 Stk. auf reiß. Glace 13 Sgr. 6 Pf., auf Carton 15 Sgr., liefert elegant und schnellst die **Wagner'sche Anstalt von Theodor Rohde,** große Märkerstraße 21 part.

Pelzsachen
übernimmt zur Conservirung unter Garantie **Emil Franke.** [506 b]

Alle Haararbeiten:
als: **Zöpfe, Ubrschneuren, Arm-bänder, Ringe u. s. w.** fertigt sauber und billig **Amalie Bräuer,** Galla-gasse 6, vis à vis der Matzfigische.
F. W. Berger, Schneider, 16, kann reichhaltig, elegant fertige Kinderwagen, Strohstühle und Korbmöbeln jeder Art zu soliden Preisen behaupten empfinden. [110]

Neue und gebrauchte Möbel verkauft billig **Trödel 7.**
Für Schlosser und Schmiede. Von Augenfeilen halten stets großes Lager und verk. zu annehmbaren Preisen **Weigensborn & Co.,** Halle.
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in vorgeschriebenen un-gangen Längen bis zu 21', sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Proben offerirt zu her-abgelegten Preisen
Ferdinand Korte in **Halle a/S.**

Bauschienen in allen gangbaren Längen und Pro-filen liefern billigst **Weigensborn & Comp.** in **Halle.**

Samen-Verkauf.
Roth-, weisse, gelbe, schwedische Klees-saat, Luzerne und Sparsette, **Zimothese,** englisch und italienisch **Mai-Gras,** alle Sorten **Futter- u. pa. Zuckerrübenferne,** div. Sorten frische **Erbsen, Mören, Bohnen, Gurkenferne,** sowie alle gangbaren **Gemüse u. Blumen-Sämereien** halte auf Lager und empfiehlend in bester Waare **Reinhold Kirsten.**

Gras-Samen für seine Rasen- u. Weidplätze empfiehlend **Reinhold Kirsten.**
Gras-Samen gemischt für Wiesen-Anlagen empfiehlend **Reinhold Kirsten.**
Saat-Mais! amerik. Wintergetreide u. bairisch empf. **Reinhold Kirsten.**

Magdeburg-Leipzig.
Am Sonntag den 25. April d. 3. werden zwischen **Halle und Leipzig** folgende in **Grübels** und **Eckens-** **Magdeburg** anhaltende Extrapersonenzüge mit einstufiger Fahr-zeit befördert:
von **Halle** 9. 30 Vorm., von **Leipzig** 5. 0 und 10. 30 Nachm.
Es werden **Wägen** zu gewöhnlichen Fahrpreisen aufgegeben.
Magdeburg, den 20. April 1875.
Directorium.

Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1882.
Diese älteste Hagelversicherungs-Affecuranz-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine **Rückzahlung** stattfindet und requirit die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirkksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grund-sätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgesetzt sind.
Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft bereit zu Diensten. (H. 51498b) [740 b]
General-Agent Robert Korn in **Halle a/S.,**
Kaufmann **W. Barth** in **Halle a/S.,**
Kaufmann **H. Hitzko** in **Cönnern,**
Gerechtschlichter **Fr. Hoffmann** in **Dietkau,**
Kammerer **H. Krienitz** in **Söbbsen,**
Selbsthilfs **Fr. Gremier** in **Berenslaublingen.**

Bekanntmachung.
Einen ins- und auswärtigen Publikum hiermit zur Kenntniss, daß von heute ab die meisten Dachdecker-Meister der Stadt Halle a/S. keine Gesellen der Stadt Halle a/S. mehr halten und doch die meisten Arbeiten durch die Gesellen ausgeführt werden. Darum bitten wir ein wohlwollendes Publikum, und mit recht vielen Aufträgen bedeen zu wollen, da wir alle Dacharbeiten auf eigenes Gewerbe ausführen. Für pünktliche und reelle Bedienung werden stets bemüht sein
Halle a/S., den 20. April 1875.
Die **Dachdecker-Gesellen der Stadt Halle.**
Annahme-Stellen befinden sich:
1) Oberglauch 17 bei **Friedrich Harlach,**
2) Rathshaus 3 bei **F. Grauert,**
3) Trödel 7 bei **W. Söfner,**
4) Gessstraße 47 bei **K. Hamann.** [738 b]

Halle, Freitag den 23. April 1875, Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Kronprinzen
Concert,
gegeben von
Fr. Holmboe-L'Hombino aus **Norwegen**
unter gefälliger Mitwirkung von
Frau **Anna Starcke,** Fr. **Gertrud Bussler** und Herrn **Musikdirector Dresszer.** [756 d]

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“
st. Lagerbier von Riebeck & Co. in **Reudnitz,**
st. ächt Bairisch Bier aus der **Tucher'schen** Brauerei in **Nürnberg.** **Franz Billard.** **Marmor-Kegelbahn.**

Wohnungs-Veränderung.
Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß von heutiger Lage sich meine **Wohnung** nach **Uhren-Geschäft** am **Markt II** befindet.
A. Jensch, Uhrmacher.
Weisse und bunte Lackfarben, weisse und bunte trockne Farben, weissen und braunen Firnis, Kiensöl und Terpentinöl, Oel- und Lackpinsel empfiehlend [730 b]
Albert Schlüter, gr. **Steinstraße 6.**
Leere Drantonnen, sowie andere leere Fässer mit Eisenband- reifen sind zu verkaufen bei **Albert Schlüter,** gr. **Steinstraße 6.**

Gras-Samen in nur guter Waare empfiehlend pr. Pfd. 5 Sgr. **G. Herz,** Handelsgärtner, **Parz 40 a.**

Zum **Concert** und **Ball** Sonntag den 25. April von Abends 7 1/2 Uhr ab, gegeben von der Capelle des **Stabtmusik-Directors** Herrn **Friedemann** in **Wilsdorf,** ladet hierdurch ergebenst ein [701 b]
Neumarf. Böhme, Wilmritsch.

Ammendorf **Gasthof „zum Elsterthal“.**
Mitwoch den 21. April **Speck-** **schon und Kocher. F. Ohse**

Hall-Turn-Verein u. **freiw. Feuerwehr.**
Freitag 23. April 16. 8 Uhr **Generalversammlung** in „**Freibergs** Salon.“ (Geschäftslokal.) **Der Vorstand.**

Polytechnische Gesellschaft.
Versammlung **Donnerstag** den 22. d. M. Abends 8 Uhr im „**Hotel zur Tulpe.**“
Vortrag des Herrn **Geheim-Rath Prof. Dr. Knoblauch** über: **Thermo-electricität** und die **Clamond'sche Batterie.** **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.
Mitwoch den 21. d. bleibt das Theater geschlossen. [742 b]
Donnerstag den 22. April 1875:
Letzte Vorstellung im **Abonnement.**
Die lustigen Weiber von Windsor.
Romische Oper in 3 Acten von **Niccolai.**
13. und Letztes **Symphonie-Concert** in dieser Saison findet **Mittwoch** den 28. April 1875 im **Neuen Theater** statt. **W. Halle.**

Preßler's Berg.
Das **Mittwoch-Abonnement** ist für diesen Donnerstag den 22. April statt.

Kühler Brunnen.
Dienstag **Tanzkränzchen.** **Der Vorstand.**

„Drei Schwäne.“
Mitwoch früh **frisches Speckkuchen.** **G. Wilke.**

Fankhänel's Restauration, **Leipzigstraße 62**
empfiehlend seine gut in **Stand** geflegte **Regelbahn;** ferner ein **frisches Glas Bier** o. **W. Rauchfus,** à 1 1/4 Sgr. **A. Fankhänel.**
Dasselbst ein **gewandter Junge** zum **Regelauffehen** gesucht. [735 b]

Restauration „zum Posthorn“.
Heute **Mittwoch** **Wocher** und **Speckkuchen.** **G. Görcke.**
Stadt Berlin.
Zwei neue franz. **Billards.** [1754]